

Fwd: Uwe Ahlers hat Stau-Rekord auf der Hansalinie mit Ihnen geteilt

A1 bleibt ein Nadelöhr

2018 mussten Autofahrer auf der A1 viel Geduld aufbringen – deutliche Entspannung noch nicht in Sicht

Bremen/Hannover. Die Staus auf dem Bremer Abschnitt der Autobahn 1 haben 2018 drastisch zugenommen. Das geht aus Zahlenmaterial des Senats hervor. In Fahrtrichtung Hamburg hat sich die Zahl der Stau-Stunden pro Jahr im Vergleich zu 2016 verdreifacht, in Richtung Osnabrück sogar vervierfacht. Für das laufende Jahr erwartet die Verkehrsbehörde eine leichte Verbesserung der Situation auf der Hansalinie. Handelskammer und ADAC sehen sich durch die Daten in ihrer Kritik am Baustellenmanagement und der Verkehrspolitik des Senats bestätigt.

Wie es um die Autobahnen auf Bremer Gebiet steht, ist Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage der FDP-Bürgerschaftsfraktion. Der Senat will sie an diesem Dienstag beantworten. Aus dem Entwurf, der dem WESER-KURIER vorliegt, geht hervor, dass auf der besonders stark befahrenen A1 im vergangenen Jahr häufig nichts mehr ging. Für die Richtungsfahrbahn Osnabrück registrierte die Verkehrsbehörde 3963 Stau-Stunden (2016: 968), für die Fahrtrichtung Hamburg 3025 Stunden (2016: 1040). In Richtung Osnabrück hatte sich die Lage bereits 2017 zugespitzt. Für die Autobahn 27 liegen keine Daten vor, ebenso wenig für die bereits fertiggestellten Abschnitte der A 281.

Im Bremer Amt für Straßen und Verkehr (ASV) räumt man die nach wie vor kritische Situation auf der Hansalinie unumwunden ein. „Wir haben dort eine extrem anstrengende Phase hinter uns“, sagt Sprecher Martin Stellmann. In den vergangenen Jahren seien zwischen Bremer Kreuz und Arsten jährlich gut vier Kilometer Hauptfahrstreifen instandgesetzt worden. Zeitgleich werde die Autobahn auf niedersächsischer Seite im Bereich Brinkum seit zwei Jahren komplett erneuert. „Hinzu kamen Sonderlagen wie die Hitzeschäden an der Weserbrücke, die dreimal kurzfristig behoben werden mussten. Auch solche Situationen führten natürlich zu Staus“, so Stellmann. Aktuell würden zwischen Bremer Kreuz und Uphusen die Fundamente zwischen den Schutzplanken erneuert. Das Bauprogramm für den Rest des Jahres stehe noch nicht komplett, doch sei die Tendenz gemessen an 2018 „etwas entspannter“.

Dass die Anstrengungen zur Erneuerung der Infrastruktur nicht ohne Auswirkung auf den Verkehrsfluss bleiben könnten, liegt für Martin Stellmann auf der Hand. Doch gemessen an anderen deutschen Ballungsräumen sei die Lage auf der A1 noch vergleichsweise erträglich. Auch in der Senatsantwort auf die FDP-Anfrage wird darauf hingewiesen, dass sich der sogenannte „Congestion level“ (zeitlicher Mehraufwand gegenüber nächtlichem ungehinderten Verkehrsfluss) in Bremen bei circa 23 Prozent bewege. Zum Vergleich: In Hannover liegt er bei 29, in Stuttgart bei 34 Prozent.

Eine andere Frage ist, ob die Bremer Verkehrsbehörde durch geschicktes Baustellenmanagement das in ihrer Macht Stehende unternimmt, um Zahl und

Länge der Staus möglichst klein zu halten. An dieser Stelle gehen die Meinungen auseinander. Während im Senatspapier von einer „regelmäßigen Abstimmung zwischen der Bremer Baustellenkoordination und Niedersachsen“ die Rede ist, sieht der ADAC Weser-Ems genau an diesem Punkt erhebliche Defizite. „Auch ein ambitioniertes Qualitätsmanagement für Baustellen kann ich nicht erkennen“, sagt Sprecher Nils Linge. Ähnlich argumentiert die Handelskammer. Schon innerhalb der Bremer Verwaltung sei das Thema Baustellenkoordination personell viel zu schlecht ausgestattet. Von einer guten Synchronisation mit Niedersachsen könne erst recht keine Rede sein. Wenn etwa in absehbarer Zeit die Arbeiten im Brinkumer Bereich abgeschlossen seien, starte Bremen die Erneuerung der Ochtumbrücke. „Es wäre besser gewesen, diese Projekte zu verbinden, statt die daraus resultierenden Flaschenhalseffekte zeitlich aneinanderzureihen“, meint der Verkehrsexperte der Handelskammer, Olaf Orb.

Ein Teil der Stauproblematik sei zudem hausgemacht. Zwar sei es richtig, dass der zunehmende Verkehr auf der A1 mit bis zu 110 000 Fahrzeugen pro Tag seinen Tribut fordere. Doch könnte die Situation auf der Hansalinie laut Orb deutlich entspannter sein, wenn die Autobahneckverbindung A 281 bereits fertig wäre. Es räche sich nun, dass dieses Projekt in der Vergangenheit nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben worden sei.